

Pedro Lenz
Di schöni Fanny

Roman

Cosmos Verlag



Pedro Lenz
Di schöni Fanny
Roman
Cosmos Verlag

Alle Rechte vorbehalten
© 2016 by Cosmos Verlag AG, CH-3074 Muri bei Bern
Lektorat: Roland Schärer
Umschlag: Stephan Bundi, Boll
Satz und Druck: Merkur Druck AG, Langenthal
Einband: Schumacher AG, Schmitten
ISBN 978-3-305-00469-0

www.cosmosverlag.ch

Worum dass i genau a däm Tag, genau zu dere Zit, genau bim Louis bi go lüte, würd i mängisch säuber gärn wüsse.

Uf jede Fau han is gmacht. Aber wenn i aues gwüsst hätt, won i hütt weiss, hätt is möglecherwiis nid gmacht. Numen äbe, wenn, wenn, wenn. Chasch de go sägen im Hingerdrii. «Wenn, wenn» bringt aus Begriff überhoupt nüt. Wenn i nume wüsst, wo ds Vogulisi wär, ds Vogulisi chunnt vo Adubode här. Adubode ligt im Bärner Oberland, ds Bärner Oberland isch schön.

Sorry für d Abschweifig. Bi wäge däm «Wenn» drufcho. Wenn, wenn, wenn, das nützt mer jetz aus en auti Chappe. Und ds Bärner Oberland chöi mer sowiso grad wider vergässe. I bi nämlech denn dörte gsi, won i meischtens umeschliche, z Oute, Jurasüdfuess, Mittuland, Ungerland, Hochnäbuland, Isebahnerland, poschtinduschtrielli Landschaft, Aggloland, Zwüscheland, Heimatland. Mäntig am Oobe nach de sächse. Und de auso hingeren a d Von-Roll-Stross und bim Louis go lüte.

Guet. Eso hets aagfange. I ha glüetet. Ha gwartet. Ha no einisch glüetet. Ha witer gwartet. Ha scho überleit, ob i söu ufgä. Und i däm Momänt chunnt di Frou zur Tüeren uus. Es isch grad gsi, wi wenn nöimen öpper es Liecht hätt aazündet. I ha grad e Schritt zrügg müesse, dass si mi nid z fescht bländet. Ke Seich. So ne Frou han i i mim Läbe no nie gseh gha, ömu nid z Oute. Ha gmeint, i tröimi. Ou wenss söttigi Tröim gar nid git. Si het mi churz aagluegt, het Sorry gseit und isch a mer verbii und gäge Bahnhof gloufe.

Wahrschiinlech han i ds Muu gäng no wit offe gha, wo der Louis ändlech a d Türe chunnt, i eire Hang e Lumpe, ir angeren es paar Pinsle, zwüsche de Zähn e Sigarre, originauchrumm.

Jackpot! Was machsch de du do amne Mäntig?

Nüt. Mou wöue cho froge, was bi dir so louft. Machsch es Kafi?

Klar. Sowiso. Chumm ueche. Verzöu, verzöu.

I loufen es paar Schritt hinger em Louis d Stägen uuf. Sini Lunge ruuschet und pfiift wi so ne Teechochtopf, wenn ds Wasser chochet. Aber d Sigarre, di nimmst er wäge däm nid zum Muu uus. Rauchen kann Ihr ungeborenes Kind töten. Nume säget das mou am Louis. A ungeborene Ching het dä no nie gross umegstudiert. Är roucht, sit er cha dänke, und jetzt füert er mi i sis Atelier, nid zum erschte Mou. Kener grosse Geschte. Kener Fanfare. Numen es Scharnier, wo mou e Tropfen Öu mögt verliide, und e Ruum vou Papiir und Liinwäng und Bleistift und Farbe.

Wart, i ruume das Züüg chli wägg. Lueg, chasch do uf ds Sofa, seit er.

I häbe d Nasen i d Luft.

Schmöck mou, Louis, schmöck mou. Schmöcksch es ou? I däm Atelier do schmöckts nach ere schöne, blutte Frou.

Der Louis hueschtet nume, währenddäm dass er es paar Blätter i ne Kartonmappe leit und d Mappen a ne Wang stöut.

Weisch was, Jackpot? Das mit der blutte Frou seisch jedes Mou, wenn de do inechnunsch. Derbii han i erscht grad glüftet. Aber wär weiss, vilecht stimmts sogar. Naked women and beer. We got it all in here.

Hank Williams Junior.

Bravo, Jackpot! Dä isch es, ganz genau dä. Hank Williams Junior himself, seit der Louis und chochet ds Kafi uf däm Camping-Gasöfeli, won er nume für das im Atelier het. De schüücht er mit ere Zitig d Chatz ab em Sässu.

Putz di furt, blödi Butzle!

D Chatz reklamiert, aber das interessiert i däm Momänt grad ke Sou.

Nächär nimmt der Louis zum erschte Mou, sit i bi nim bi, di chrummi Sigarren us em Muu und leit sen i ne flache Porzellantäuer. Gseht schön uus, wi ds Röuchli grad ufefahrt.

Auso, leg los, seit er zue mer und stöut afe zwöi Tassli und der Zucker uf nes Salontischli näbe ds Sofa.

Aber ig, i säge no nüt. Bevor dass i öppis säge, tuen i no chli dergliiche, i heig ewig Zit. Luege d Skizzen aa, wo überau umeligge, nimen e Gipsfigur i d Hang, wo uf emne Tisch steit, häbe se gäge ds Liecht, wi wenn ig irgendeinisch i mim Läben irgendöppis vo Gipsfigure hätt verstange. De loufen i no chli uf en und abe. Und wos mi dünkt, jetz heig i gnueng lang gwartet, sägen is:

Weisch was? I ha der rot Fade gfunge. I weiss jetz hoorge-nau, wi der Roman söu wärde.

Dört machen i e Pouse, e rhetorische Pouse, wi d Fachlüt würde säge, e schön pointierte Kunschtpouse, guet gsetzt. I wott luege, wi der Louis reagiert. Aber de dünkts mi, dä reagieri überhoubt nid. Der Moler steit eifach bim Gasflämmli und wartet uf e Momänt, wo der Kafi i ober Teil vom Chännli louft. Är isch nume genau bi däm Kafichännli und süsch niene. I versuechen öppis vo däm verläbte Gsicht abzläse, aber i gseh ne nume vor Siten und im Schatte. Eso chan i wenig abzläse.

Seisch nüt, Louis?

Was söu i säge? Verzöu doch zersch afe mou vo däm rote Fade.

Äbe, muesch lose, muesch lose. Es geit um nes paar Kollege, drü, zums genau säge. Si verbringe vüu Zit mitenang. Si kenne sech guet, und wens nötig isch, de luege si zune-nang. Si hei meischtens ke Stutz oder fasch kene. Aber das macht ne nüt uus. Si kenne nüt anders. Si wette vüu, mache mit bi sore Wettgsöschaft. Sportwette. Aues einigermasse legau. Unger angerem mache si mit bimne Wettzirku z Dütschland, wo vo Kroatien uus organisiert wird. Höchi Ii-

sätz und so. Am Aafang wotts überhoupt nid loufe. D Kollege warten uf di ganz grossi Glückssträhne. Und nächär, nach langem, wo si scho fasch nüm dra gloube, passiert! Es git en unverhoffti Aahüüfig vo unwahrschiinleche Resultat ir änglische Premier League, ungloublechi Quote, schmöcksch es? Und wär het e Nase gha? Wär het aues vorusgseh und het druf gwettet, dass am gliiche Spütag fasch aui grosse Mannschafte verlüüren und fasch aui chliine mou gwünne? Wär hets vorusgseh? Di drü Höude vom Roman, di ewige Verlüörer, die, wo der Glouben a ds Glück nie hei ufggä!

Der Louis ungerbricht mi und seit fasch glängwilet:

I gsehs, i gsehs, i gsehs, es wird zimlech outobiografisch.

Was de süsch?

Du muesch meh Fantasii dribringe, Jackpot! Meh Fiktion. Muesch di chönne löse vo dir säuber. Süsch wirds wider nüt.

Wiso seisch das jetz? Mini Literatur läbt vor Wirklichkeit. I bi gäge d Fantasii. Fantasii isch überschetzt. Fantasii isch für die, wo nid wei häreluege, was wirklech isch. Und süsch lueg bi dir säuber. Du molisch ömu ou d Realität.

Jo, aber i tue se verwandle. Das ha der doch scho mänigisch erklärt. D Realität für sich gseh isch no nüt. Kunscht mues d Realität immer verwandle, Jackpot, süsch bruucht es se gar nid.

I luegen e Momänt a Bode, wi wenn i über das muesst nochedänke, aber eigetlech studieren i scho lang a öppis angerem ume.

Säg mou, Louis, wär isch übrigens di Jungi gsi, wo vorhär zum Huus uus isch?

D Fanny. Worum frogsch? Het si der gfaue?

I ha mi nid so genau gachtet.

Hättsch aber söue! Hättsch söue. Hättsch se söue studiere. Si isch wi der Himu im Winter. Ouge wi nes Chaubli. Und vor auem en Usstrahlig, dass es no amene Glatzchöpfli-

ge hingerestrählet. Das gloubsch fasch nid, aber i ha gloub no praktisch nie so ne schöni Frou gmolet, ömu nid i de letschte zwänzg Jahr. Ehrewort. Di het jetz aues, di Fanny, di het Grazie, di het Töifgang, di het Humor, di het öppis Gheimnisvous, di het Wermi, di het Stiiu ...

Style, wosch säge.

Nei, Stiiu. Das isch äbe nid ds Gliiche!

Aber hütt seit men am Stiiu Style. Chasch mers gloube, Louis. Stiiu seit scho lang niemer meh.

Wöu äbe fasch niemer meh Stiiu het. Fasch niemer, ussert d Fanny! Di hets, di het meh aus Stiiu. Di het aues, was inneri und üsseri Schönheit usmacht. D Fanny isch e Liga für sich. Weisch, win i meine?

Darf i mou luege?

Was wosch luege?

Eh, dänk, wi se gmolet hesch.

Bi no nid fertig, ha numen afen es paar Skizze gmacht. Du weisch, dass i d Büuder nid gärn zeige, wenn si no nid fertig si.

I hätt der Louis no chli wöuen usfroge wäge dere Fanny. Aber gliichzitig han i nid wöue, dass er grad merkt, wi si mer iigfahren isch. Auso han i chli um e Brei ume gliiret und gseit, obs egetlech no schwirig sig, Modäu z finge, wo öppis häregä.

Am Louis sini Sigarre het nüm brönnt. Är het se no mou aazündet und de het er gseit, jedes Modäu gäb öppis här. Me müess numen usefinge, was, und usefinge, wie dass mes chöng umsetze. Chunnsch noch, was i meine? Das isch d Kunscht ar Kunscht, gloub mers, d Kunscht isch ds Usefingen und ds Umsetze. Vüu chöi öppis usefingen und vüu chöi öppis umsetze, aber nume di wenigste chöi beides zäme.

Bi dere vo vorhär muesch jetz ömu nid wahnsinnig vüu usefinge. Do gsehst ou mit zuenen Ougen und im Fiischtere, dass si öppis het. ...

Pedro Lenz
im Cosmos Verlag

Plötzlech hets di am Füdle
Banale Geschichten
144 Seiten

Tanze wi ne Schmätterling
Die Coiffeuse und der Boxer
101 Seiten
Auch als Hörbuch erhältlich

Liebesgeschichte
144 Seiten
Auch als Hörbuch erhältlich

I bi meh aus eine
Die bemerkenswerte Geschichte
eines Emmentaler Siedlers
Hörbuch, 78 Minuten

Wienachtsgschichte
von Klaus Schädelin bis Pedro Lenz
143 Seiten

Der Gondoliere der Berge
Kolumnen
136 Seiten

www.cosmosverlag.ch